

KIRCHHEIMER



KONZERTWINTER

Protestantische Kirche | Kirchheim an der Weinstraße
10. Januar 2015 | 19:00 Uhr • 11. Januar 2015 | 15:00 Uhr

Kantatenkonzert

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

Die Elenden sollen essen BWV 75
Schweigt stille, plaudert nicht BWV 211

Rudolf Lutz
(*1951)

Bach in Kirchheim – Weinkantate Paff WV 3
Uraufführung

Kirchheimer VocalConsort
Kirchheimer BachConsort

Leitung: Rudolf Lutz

www.konzertwinter.de

Veranstalter:
Freundeskreis für Kirchenmusik in Kirchheim e.V.
Oberer Waldweg 7 | 67281 Kirchheim/Weinstr.
E-Mail: info@konzertwinter.de

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Die Elenden sollen essen BWV 75

Anlass: 1. Sonntag nach Trinitatis
Erstaufführung: 30. Mai 1723
Text: Unbekannter Dichter, Nr. 1: Psalm 22, 27; Nr. 7, 14: Samuel Rodigast 1674

Ausführende:

Kirchheimer VocalConsort

Sopran: Andrea Lauren Brown (*Solo*), Sarah Wegener
Alt: Ulrike Andersen (*Solo*), Elvira Bill
Tenor: Georg Poplutz (*Solo*), Mirko Ludwig
Bass: Dominik Wörner (*Solo*), Matthias Horn

Kirchheimer BachConsort

Violine I: Irmgard Schaller
Violine II: Irina Kisselova
Viola: Éva Posvanecz
Trompete: Guy Ferber
Oboe I, Oboe d'amore: Martin Stadler
Oboe II: Peter Frankenberg (*Solo Arie Nr. 3*)
Fagott: Barbara Meditz
Violoncello: Balázs Máté
Violone: Robert Sagasser
Orgel: Andreas Gräsle
Cembalo und Leitung: Rudolf Lutz

Erster Teil

1. Coro

Coro, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Fagotto, Continuo

Die Elenden sollen essen,
Dass sie satt werden,
Und die nach dem Herrn fragen,
Werden ihn preisen.
Euer Herz soll ewiglich leben.

2. Recitativo

Bass, Violino I/II, Viola, Continuo

Was hilft des Purpurs Majestät,
Da sie vergeht?
Was hilft der größte Überfluss,
Weil alles, so wir sehen,
Verschwinden muss?
Was hilft der Kützel eitler Sinnen,
Denn unser Leib muss selbst von hinnen?
Ach, wie geschwind ist es geschehen,
Dass Reichtum, Wollust, Pracht
Den Geist zur Hölle macht!

3. Aria

Tenor, Oboe I, Violino I/II, Viola, Continuo

Mein Jesus soll mein alles sein!
Mein Purpur ist sein teures Blut,
Er selbst mein allerhöchstes Gut,
Und seines Geistes Liebesglut
Mein allersüßster Freudenwein.

4. Recitativo

Tenor, Continuo

Gott stürzt und erhöhet
In Zeit und Ewigkeit.
Wer in der Welt den Himmel sucht,
Wird dort verflucht.
Wer aber hier die Hölle übersteht,
Wird dort erfreut.

5. Aria

Sopran, Oboe d'amore, Continuo

Ich nehme mein Leiden mit Freuden auf
mich.

Wer Lazarus' Plagen
Geduldig ertragen,
Den nehmen die Engel zu sich.

6. Recitativo

Sopran, Continuo

Indes schenkt Gott ein gut Gewissen,
Dabei ein Christe kann
Ein kleines Gut mit großer Lust genießen.
Ja, führt er auch durch lange Not
Zum Tod,
So ist es doch am Ende wohlgetan.

7. Coro

*Coro, Oboe I/II, Violino I/II,
Viola, Continuo*

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Muss ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Lass ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

Zweiter Teil

8. Sinfonia

Tromba, Violino I/II, Viola, Continuo

9. Recitativo

Alt, Violino I/II, Viola, Continuo

Nur eines kränkt
Ein christliches Gemüte:
Wenn es an seines Geistes Armut denkt.
Es gläubt zwar Gottes Güte,
Die alles neu erschafft;
Doch mangelt ihm die Kraft,
Dem überirdischen Leben
Das Wachstum und die Frucht zu geben.

10. Aria

Alt, Violini unisoni, Continuo

Jesus macht mich geistlich reich.
Kann ich seinen Geist empfangen,
Will ich weiter nichts verlangen;
Denn mein Leben wächst zugleich.
Jesus macht mich geistlich reich.

11. Recitativo

Bass, Continuo

Wer nur in Jesu bleibt,
Die Selbstverleugung treibt,
Dass er in Gottes Liebe
Sich gläubig übe,
Hat, wenn das Irdische verschwunden,
Sich selbst und Gott gefunden.

12. Aria

*Bass, Tromba, Violino I/II,
Viola, Continuo*

Mein Herze glaubt und liebt.
Denn Jesu süße Flammen,
Aus den' die meinen stammen,
Gehn über mich zusammen,
Weil er sich mir ergibt.

13. Recitativo

Tenor, Continuo

O Armut, der kein Reichtum gleicht!
Wenn aus dem Herzen
Die ganze Welt entweicht
Und Jesus nur allein regiert.
So wird ein Christ zu Gott geführt!
Gib, Gott, dass wir es nicht verscherzen!

14. Coro

*Coro, Oboe I e Violino I all' unisono,
Oboe II e Violino II all' unisono,
Viola, Continuo*

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum lass' ich ihn nur walten.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Schweigt stille, plaudert nicht – Kaffeekantate BWV 211

Entstehungszeit: 1734/35

Text: Christian Friedrich Henrici (*Picander*) 1732;
9, 10: unbekannter Dichter

Ausführende:

Kirchheimer VocalConsort

Sopran: Sarah Wegener – *Liesgen*
Tenor: Mirko Ludwig – [*Erzähler*
Bass: Dominik Wörner – *Schlendrian*

Kirchheimer BachConsort

Violine I: Irmgard Schaller
Violine II: Irina Kisselova
Viola: Éva Posvanecz
Flauto traverso: Yoko Tsuruta
Fagott: Barbara Meditz
Violoncello: Balázs Máté
Violone: Robert Sagasser
Orgel: Andreas Gräsle
Cembalo und Leitung: Rudolf Lutz

1. Recitativo (Erzähler)

Tenor, Continuo

Schweigt stille, plaudert nicht
Und höret, was itz-und geschicht:
Da kömmt Herr Schlendrian
Mit seiner Tochter Liesgen her,
Er brummt ja wie ein Zeidelbär;
Hört selber, was sie ihm getan!

2. Aria (Schlendrian)

Bass, Violino I/II, Viola, Continuo

Hat man nicht mit seinen Kindern
Hunderttausend Hudelei!
Was ich immer alle Tage
Meiner Tochter Liesgen sage,
Gehet ohne Frucht vorbei.

3. Recitativo

Bass, Sopran, Continuo

Schlendrian

Du böses Kind, du loses Mädchen,
Ach! wenn erlang ich meinen Zweck:
Tu mir den Coffee weg!

Liesgen

Herr Vater, seid doch nicht so scharf!
Wenn ich des Tages nicht dreimal
Mein Schälchen Coffee trinken darf,
So werd ich ja zu meiner Qual
Wie ein verdorrtes Ziegenbrätchen.

4. Aria (Liesgen)

Sopran, Flauto traverso, Continuo

Ei! wie schmeckt der Coffee süße,
Lieblicher als tausend Küsse,
Milder als Muskatwein.
Coffee, Coffee muss ich haben,
Und wenn jemand mich will laben,
Ach, so schenkt mir Coffee ein!

5. Recitativo

Bass, Sopran, Continuo

Schlendrian

Wenn du mir nicht den Coffee lässt,
So sollst du auf kein Hochzeitfest,
Auch nicht spazierengehn.

Liesgen

Ach ja!

Nur lasset mir den Coffee da!

Schlendrian

Da hab ich nun den kleinen Affen!
Ich will dir keinen Fischbeinrock
nach itzger Weite schaffen.

Liesgen

Ich kann mich leicht darzu verstehn.

Schlendrian

Du sollst nicht an das Fenster treten
Und keinen sehn vorübergehn!

Liesgen

Auch dieses; doch seid nur gebeten
Und lasset mir den Coffee stehn!

Schlendrian

Du sollst auch nicht von meiner Hand
Ein silbern oder goldnes Band
Auf deine Haube kriegen!

Liesgen

Ja, ja! nur lasst mir mein Vergnügen!

Schlendrian

Du loses Liesgen du,
So gibst du mir denn alles zu?

6. Aria (Schlendrian)

Bass, Continuo

Mädchen, die von harten Sinnen,
Sind nicht leichte zu gewinnen.
Doch trifft man den rechten Ort,
O! so kömmt man glücklich fort.

7. Recitativo

Bass, Sopran, Continuo

Schlendrian

Nun folge, was dein Vater spricht!

Liesgen

In allem, nur den Coffee nicht.

Schlendrian

Wohlan! so musst du dich bequemen,
Auch niemals einen Mann zu nehmen.

Liesgen

Ach ja! Herr Vater, einen Mann!

Schlendrian

Ich schwöre, dass es nicht geschicht.

Liesgen

Bis ich den Coffee lassen kann?
Nun! Coffee, bleib nur immer liegen!
Herr Vater, hört, ich trinke keinen nicht.

Schlendrian

So sollst du endlich einen kriegen!

8. Aria (Liesgen)

*Sopran, Violino I/II, Viola,
Cembalo, Continuo*

Heute noch,

Lieber Vater, tut es doch!

Ach, ein Mann!

Wahrlich, dieser steht mir an!

Wenn es sich doch balde fügte,

Dass ich endlich vor Coffee,

Eh ich noch zu Bette geh,

Einen wackern Liebsten kriegte!

9. Recitativo (Erzähler)

Tenor, Continuo

Nun geht und sucht der alte Schlendrian,

Wie er vor seine Tochter Liesgen

Bald einen Mann verschaffen kann;

Doch, Liesgen streuet heimlich aus:

Kein Freier komm mir in das Haus,

Er hab' es mir denn selbst versprochen

Und rück' es auch der Ehestiftung ein,

Dass mir erlaubet möge sein,

Den Coffee, wenn ich will, zu kochen.

10. Coro (Terzetto)

*Sopran, Tenor, Bass, Flauto traverso,
Violino I/II, Viola, Continuo*

Die Katze lässt das Mäusen nicht,

Die Jungfern bleiben Coffeeschwestern.

Die Mutter liebt den Coffeebrauch,

Die Großmama trank solchen auch,

Wer will nun auf die Töchter lästern!

*Rudolf Lutz (*1951)*

Bach in Kirchheim – Weinkantate PaffWV 3

Uraufführung: 10. Januar 2015 in Kirchheim an der Weinstraße

Entstehungszeit: Juli 2014 – Januar 2015

Text: Karl Graf 2014

Ausführende:

Kirchheimer VocalConsort

Sopran: Andrea Lauren Brown – *Braut Weingräfin Johanna I.*
Tenor: Georg Poplutz – *Bräutigam Johann Christian Kittel*
Bass: Dominik Wörner – *Johann Sebastian Bach*
Tenor: Mirko Ludwig – *Dorfpfarrer Theo Herzer*
Bass: Matthias Horn – *Brautvater Karl Friederich Diffiné*
Alt: Elvira Bill – *Königin Angela*
Sopran: Sarah Wegener – *Brautschwester*
Alt: Ulrike Andersen – *Bräutigammutter*

Kirchheimer BachConsort

Violine I: Irmgard Schaller
Violine II: Irina Kisselova
Viola: Éva Posvanecz
Trompete: Guy Ferber
Oboe I: Martin Stadler
Oboe II: Peter Frankenberg
Flauto traverso: Yoko Tsuruta
Chalumeau: Christian Leitherer
Fagott: Barbara Meditz
Violoncello: Balázs Máté
Violone: Robert Sagasser
Orgel (Continuo): Andreas Gräsle
Große Orgel: Dominik Wörner
Cembalo und Leitung: Rudolf Lutz

1. Ouvertüre

Tromba, Chalumeau, Flauto traverso, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Fagotto, Continuo

2. Rezitativ (Brautvater Karl Friederich)

Bass, Chalumeau, Flauto traverso, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Fagott, Continuo

Mit Freuden lad ich ein zum Hochzeitsfeste.
Johanna, meine Tochter, wird vermählt,
von Johann Kittel wird sie auserwählt.
Es kommen viele hochberühmte Gäste.
Musik wird unser Feste trefflich zieren.
Der Kantor Bach aus Leipzig wird zum
Singen
die neue Festkantate zu uns bringen
und auf der Orgel mächtig präludier'n.

3. Orgelpräludium

Große Orgel

4. Rezitativ (Dorfpfarrer Herzer)

Tenor, Violino I/II, Viola, Fagotto, Continuo

So höret nun von Jesu Wundertat,
am Hochzeitsfest zu Kana angefangen:
Der Vorrat guten Weins war ausgegangen.
Doch Jesus schuf durch wunderbaren Rat
aus Wasser noch viel bessern Hochzeitswein
zur großen Freud der ganzen Gästeschar.
Auch uns ist Jesus wohlgesinnt, fürwahr,
drum stimmt all ins Lob- und Danklied
ein!

5. Gemeindelied

Coro, Große Orgel

Nun danket alle Gott für seine guten Gaben,
die wir aus lauter Gnad von ihm empfangen
haben.

Er gab uns das Geleit durch manches lange
Jahr,

er wird es gleichfalls tun an diesem Hoch-
zeitspaar.

6. Rezitativ (Dorfpfarrer Herzer)

*Tenor, Flauto traverso, Oboe I/II,
Violino I/II, Viola, Fagotto, Continuo*

Es war bestimmt nach Gottes weisem Plan,
dass Mann und Frau sich fanden,
Johanna und Johannes Christian
für immer sich verbanden.

Und nun erklingt zur Feier dieser Stunde,
was Bach für seinen Schüler ausgedacht
und heut zur Hochzeit ihm sei überbracht:
zu dem Ehebunde.

7. Chor

*Coro, Tromba, Chalumeau,
Flauto traverso, Oboe I/II, Violino I/II,
Viola, Fagotto, Continuo*

Wie herrlich hast du, Herr, die Welt gestal-
tet,

dass überall dein milder Segen waltet.

Die Erde bringt hervor auf dein Gebot
den edlen Wein und unser täglich Brot.

8. Rezitativ (Brautschwester)

Sopran, Continuo

Als es am Fest an Wein gebrach,
half Jesus aus dem Ungemach
zu Freud und köstlichem Genusse
mit bestem Wein im Überflusse.

9. Arie (Johann Sebastian Bach)

Bass, Flauto traverso, Continuo

Was Freudenmeister Jesus schenkt,
das wird die wahre Freude sein,
die unsern Weg zum Guten lenkt.
Das Tränenwasser schwerer Zeiten
verwandelt er in Freudenwein,
um Wohl und Heil euch zu bereiten.

10. Rezitativ (Bräutigammutter)

Alt, Violino I/II, Viola, Continuo

In Lieb und Treu einander fest verbunden,
zieht fröhlich hin, ihr neuvermählten Leute.

Genießt die frohen, tragt die schweren
Stunden,

nur Gutes wünschen wir euch heute.
Und haltet Maß in allen Dingen,
nehmt vor dem Räuschling euch in Acht,
lasst euch von Edlem nur beschwingen,
seid auf Besonnenheit bedacht.

11. Arie (Dorfpfarrer Herzer)

Tenor, Violoncello, Continuo

Jesus bleibe eure Freude,
und er segne alle beide:
Johanna und Johannes Christian.
Ja! Er segnet alle beide.

12. Chor

*Coro, Tromba, Chalumeau,
Flauto traverso, Oboe I/II, Violino I/II,
Viola, Violoncello, Fagotto, Continuo*

Amen

13. Duett (Brautleute Johanna I. und Johann Christian Kittel)

*Sopran, Tenor, Chalumeau, Violino II,
Viola, Continuo*

Ich bin dein, du bist mein,
nichts kann uns scheiden.

Dir will ich sein,
so soll es bleiben,
mein sollst du sein,
so soll es bleiben.
So soll es sein,
nicht soll uns scheiden.

13a. Segnungsspruch (Dorfpfarrer Herzer)

Tenor, Continuo

Liebe Gemeinde!

So sei es und soll es sein und bleiben.

14. Ausgangsspiel der Orgel

Große Orgel

15. Chor

*Coro, Chalumeau, Flauto traverso, Oboe
I/II, Fagotto, Violino I/II, Viola, Continuo*

Ein lautes Hoch wir stimmen an
auf Eltern, Braut und Bräutigam.

16. Arie (Brautvater)

Bass, Tromba, Continuo

Kommt zum Fest in meinem Haus!
Esset! Trinkt! Genießt den Schmaus!
Greifet zu und schenket ein,
stoßet an mit Kirchheims Wein!

15. Chor (repetatur)

17. Rezitativ (Johann Sebastian Bach)

Bass, Continuo

Mein lieber Schüler Johann Christian,
mit großer Freud' hab' ich vernommen,
dass du Johanna hast zur Frau genommen
und Organist zu Kirchheim bist fortan.
Ein schönes Fest hat man für dich bereitet.
Ich fühl mich wohl hier bei den Speisen,
auch Kirchheims Weine möcht' ich preisen,
der Dornfelder hat mich früher schon
begleitet.

Doch dies, mein lieber Freund, zum Schluss:
Genieß' mit Maß den Rebentrank,
üb' fleißig auf der Orgelbank,
und bleib ein guter Musikus.

18. Arie (Johann Christian Kittel)

Tenor, Violine I, Continuo

Großen Dank will ich dem Meister sagen,
denn er lehrte mich in all den Tagen
aller schönen Künste Inbegriff.

Einmal bin ich gar umarmet worden,
als er mir beim Suchen nach Akkorden
plötzlich unter meine Hände griff,
die Begleitung weiter ausstaffierte
und mit tausend Harmonien zierte.

19. Arioso (Braut Johanna I.)

Sopran, Fagotto, Continuo

Komm, mein lieber Ehemann,
lass uns einen Wein probieren!
Fangen wir beim Pinot an?
Willst du Zweigelt degustieren?
Liebst du auch Muscatenwein
oder eher den Tramino?
Dürft' es auch vom Geißbock sein,
oder lieber Primitivo?
Kirchheims Gräfin edler Weine
weiß, wer ihr der beste scheine,
kann dich stets auch selber raten,
welcher passt zu Fisch und Braten.

20. Rezitativ (Brautvater)

*Bass, Chalumeau, Oboe I/II,
Fagotto, Continuo*

Still, seid stille nun, und lasst das Speisen!
Der Angela von Engelland
sollt ihr jetzt Reverenz erweisen,
gemäß dem königlichen Stand.

21. Arie (Königin Angela)

*Alt, Tromba, Chalumeau, Flauto traverso,
Oboe I/II, Violino I/II, Viola,
Violoncello, Fagotto, Continuo*

Vom fernen London komm ich her,
die besten Grüße euch zu bringen,
die Georg Friedrich Händel sendet.
Es ist mir eine große Ehr',
dem Meister Bach ein Lob zu singen,
der uns so große Freude spendet.

22. Rezitativ (Johann Sebastian Bach)

Bass, Continuo

Nimm gnädig an, o Königin,
den Dank, den ich ergeben sage.
Gestatte, dass ich fernerhin
mein Werk zu überreichen wage:
Die Festmusik, für heut' entstanden,
sei Meister Händel dediziert,
und ihm durch dich zu seinen Händen
als meine Gabe präsentiert.

23. Schlusschor

*Coro I, Coro II, Tromba, Chalumeau,
Flauto traverso, Oboe I/II, Violino I/II,
Viola, Violoncello, Fagotto, Continuo*

Coro I, Coro II

Edles Kirchheim, sei gepriesen!
Großer Dank sei dir erwiesen,
für die gute Gastlichkeit.

Königin Angela

Glück dem Hause Diffiné,
das im Dorf seit eh und je
Zeugnis ist für Vornehmheit.

Coro I, Coro II

Hoch soll leben Meister Bach
und die ferner folgen nach,
der Musik zum Dienst bereit.

Denn die Musica besteht,
bis die alte Welt vergeht
bleibt sie unser Weggeleit.

Als Johann Sebastian Bach zum Thomaskantor ernannt wurde, war er in den Augen des Rates der Stadt lediglich dritte Wahl. Der erste Kandidat, Georg Philipp Telemann (1681–1767), blieb nach erfolgreichen Gehaltsverhandlungen lieber städtischer Musikdirektor in Hamburg. Das Entlassungsgesuch des zweiten Favoriten, Johann Christoph Graupner (1683–1760), wurde von seinem Dienstherrn, dem Darmstädtischen Landgrafen, abgelehnt. Bei den übrigen vier Bewerbern herrschte Skepsis, wie Ratsherr Abraham Christoph Platz (1658–1729) deutlich bekundete: *Da man nun die Besten nicht bekommen könne, so müsse man mittlere nehmen.* Mit äußerstem Wohlwollen in Leipzig konnte Bach also nicht rechnen. Der Vertrag vom 19. April 1723 verpflichtete ihn, *zu[r] Beybehaltung guter Ordnung in den Kirchen die Music dergestalt ein[zur]richten, daß sie nicht zulang währen, auch also beschaffen seyn möge, damit sie nicht opernhafftig herauskommen, sondern die Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere.*

Mit seiner ersten Kantate *Die Elenden sollen essen* BWV 75, die vermutlich noch in Köthen entstand, präsentierte Bach dem Publikum in der Nikolaikirche am 30. Mai 1723 ein außergewöhnlich großangelegtes Werk. Die Leipziger Universitätschronik berichtete über die Aufführung: *Den 30 dito als am 1. Sonnt. Nach Trinit. Führte der neue Cantor u. Collegii Musici Direct. Hr. Joh. Sebastian Bach, so von dem Fürsl. Hofe zu Chöthen hieher kommen, mit guten applausu seine erste Music auf.* Fürs erste schienen die Leipziger wohl mit der Wahl Bachs zufrieden gewesen zu sein, aber euphorisch reagierten sie nicht. Bach hatte lediglich seine Aufgabe gut erfüllt.

Die zweiteilig angelegte Kantate zeichnet sich durch eine große gestalterische Vielfalt aus. Mit ihren vierzehn Sätzen ragt sie aus Bachs Schaffen heraus. Lediglich seine zweite Antrittskantate für die Thomaskirche einen Sonntag später *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes* BWV 76 besteht auch aus vierzehn Sätzen in zwei Teilen und weist mit Trompete, zwei Oboen, Oboe d'amore, Fagott, Streichern und Continuo die identische Instrumentalbesetzung wie BWV 75 auf, für eine Antrittskantate eine recht überschaubare Orchesterbesetzung. Keine anderen überlieferten Kirchenkantaten sind so umfangreich wie diese beiden. Wollte Bach mit seinen beiden ersten Kantaten in Leipzig sein Können besonders herausstellen und zeigen, dass seine Wahl kein Fehler war? Warum wählte er die Zahl vierzehn, um sich selbst in seinem Werk zu verewigen ($B A C H = 2 + 1 + 3 + 8 = 14$)? Schließlich hat Bach seinen Namen öfters chiffriert verwendet.

Textgrundlage ist die für den 1. Sonntag nach Trinitatis vorgesehene Lesung, das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus (Lk. 16, 19–31). Der Gegensatz zwischen arm und reich im wörtlichen und übertragenen Sinne ist zentrales Element der Kantate. Der unbekanntere Librettist stellte den Vers 27 des 22. Psalms an den Beginn.

Für die Eröffnung seines ersten Leipziger Kantatenjahrgangs wählte Bach eine feierlich-gravitätische französische Overtüre. Der Satz ist zweigeteilt, am Beginn fällt der charakteristische scharf punktierte Rhythmus mit den umspielenden Soli der ersten Oboe auf. Die einzelnen Stimmen imitieren sich wie in einer Motette. Im zweiten Teil folgt eine rasche vierstimmige Chorfüge mit Continuo, wo sich im weiteren Verlauf die Instrumente hinzugesellen. Der typisch für eine französische Overtüre abschließende langsame Teil fehlt jedoch.

Samuel Rodigasts (1649–1708) Choral *Was Gott tut, das ist wohlgetan* (1674) ist Dreh- und Angelpunkt der Kantate und dient jeweils als Abschluss (Nr. 7/14) der beiden symmetrisch angelegten Teile. Die Melodie fügt Bach Zeile für Zeile in einen selbstständigen Orchestersatz ein. Der zweite Teil wird mit einer Sinfonia (Nr. 8) im Stile einer Choralphantasie eröffnet, wo die Trompete, die bis jetzt geschwiegen hat, die Melodie des Schlusschorals des ersten Teils (Nr. 7) aufgreift. Darüber hinaus schöpft Bach aus dem Choral musikalische Themen

für die Arien und schafft damit eine musikalische Klammer. Mit seinem Einstand gelang es Bach, den Leipzigern zu zeigen, dass er ein Meister der Choralbearbeitung ist, und zugleich präsentierte er seine Geschicklichkeit, neue Elemente elegant in seine Kompositionen einzubinden.



Schweigt stille, plaudert nicht BWV 211, auch Kaffeeekantate genannt, entstand nach einem 1732 verfassten Libretto von Picander (1700–1764). Der unter diesem Pseudonym schreibende Christian Friedrich Henrici hatte sich einen Namen als Dichter deftiger erotischer Gedichte und Dramen gemacht. Aus seiner engen Zusammenarbeit mit Bach ist u. a. die *Matthäuspassion* BWV 244 hervorgegangen. Picanders Text nimmt in launiger Art und Weise den Kaffeekonsum aufs Korn und erfreute sich größerer Beliebtheit, denn neben Bach haben mindestens zwei weitere Komponisten ihn vertont. Vermutlich schrieb Bach seine Fassung für eine Aufführung 1734/35 im Zimmermannschen Kaffeehaus in Leipzig, wo er das Collegium Musicum bei wöchentlichen Aufführungen leitete. Das Ensemble bestand, so eine Musikzeitschrift 1736, *aus den allhier Studirenden, und [es]sind immer gute Musici unter ihnen, so daß öfters, wie bekandt, nach der Zeit berühmte Virtuosen aus ihnen erwachsen. Es ist jedem Musico vergönnet, sich in diesen Musikalischen Concerten öffentlich hören zu lassen, und sind auch mehrentheils solche Zuhörer vorhanden, die den Werth eines geschickten Musici zu beurtheilen wissen.* An der Entstehung eines bürgerlichen – weder höfischen noch kirchlichen – Musiklebens in Deutschland hatte das Ensemble bedeutenden Anteil.

Die Kaffeeekantate fällt in Bachs weltlichem Schaffen auf, sie ist keine Huldigungskantate für die Obrigkeit, sondern zählt zu den sogenannten moralischen Kantaten. Ironisch werden zwei Leipziger Bürger, Tochter Liesgen (Sopran) und Vater Schlendrian (Bass), mit ihren kleinen Schwächen und Listen aufs Korn genommen. Der Tenor übernimmt den Erzählerpart und die Kantate schließt mit einem versöhnlichen Terzett im Stile einer Bourrée. Den Schluss hat vermutlich Bach selbst hinzugedichtet oder seinen Freund um einen positiven Abschluss gebeten. Das Instrumentalensemble ist mit Traversflöte, zwei Violinen, Bratsche und Basso continuo klein besetzt.



Es ist aber höchlich zu bedauern, daß das Fäßchen entweder durch die Erschütterung im Fuhrwerk, oder sonst Not gelitten; weil nach dessen Eröffnung und hiesigen Ortes gewöhnlicher Visirung, es fast auf den 3ten Teil leer und nach des Visitators Angebung nicht mehr als 6 Kannen in sich gehalten hat; und also schade, daß von dieser edlen Gabe Gottes das geringste Tröpfel ein hat sollen verschüttet werden. Mit diesen Worten bedankte sich Bach in einem Brief vom 2. November 1748 bei seinem Vetter Johann Elias Bach, Kantor in Schweinfurt, für ein ihm übersandtes Fässchen Wein. Bach zeigt hier seine haushälterische Sparsamkeit und Wertschätzung des edlen Tropfens. Aber in Bachs umfangreichem Kantatenwerk fehlt eine Huldigung des Weins. Diese schmerzlich vermisste Lücke wollte Rudolf Lutz mit seiner Weinkantate *Bach in Kirchheim* PaffWV 3 schließen. Diese Idee wurde bei einer Weinprobe im Anschluss der Aufführung der Epiphaniaskantaten im Januar 2014 geboren. Prägende Figuren der Musikgeschichte sollen dabei mit historischen Persönlichkeiten Kirchheims verbunden und zugleich auch lebende Personen eingebunden werden. Das Libretto verfasste der Schweizer Theologe Karl Graf.

Thomaskantor Johann Sebastian Bach reist aus dem fernen Leipzig in die Pfalz, um in Kirchheim an der Weinstraße am Fest zur Vermählung seines Schülers, Johann Christian Kittel (1732–1809), mit der dortigen Weingräfin Johanna I, Tochter des Wohltäters Karl-Friederich Diffiné (1891–1919), teilzunehmen. Als Geschenk überreicht er eine Hochzeitskantate. Bei der Feier in der Kirche und zum Einzug des Brautpaares lässt Bach es sich nicht nehmen, ein gewaltiges Präludium zu spielen. Die Gemeinde lauscht andächtig der Predigt des Pfarrers Herzer, wie er die Hochzeit zu Kana schildert und das Wunder preist, wodurch Jesus gewöhnliches Wasser in allerbesten Wein im Überfluss und zur Freude aller umwandelt. Nach vollzogener Trauung wird die Hochzeitskantate als klingendes Geschenk des Lehrers an seinen ehemaligen Schüler aufgeführt. Anschließend feiern sie ein großes Fest.

Die Instrumentalbesetzung weist mit der heute fast in Vergessenheit geratenen Chalumeau eine Besonderheit auf. Ursprünglich wurde es im 17. Jahrhundert entwickelt, um den Tonumfang der Blockflöte zu erweitern. Das Chalumeau hat im Gegensatz zur Oboe nur ein Rohrblatt. Klanglich wie auch von seiner Bauweise ist sie ein Vorläufer der heutigen Klarinette. Bach selbst hat für das Instrument nichts hinterlassen, wohl aber seine Mitbewerber um das Thomaskantorat Telemann und Graupner.

Die Weinkantate gliedert sich in zwei Teile mit insgesamt 23 Sätzen. Eröffnet wird sie mit einer feierlich-gravitätischen französischen Orchesterouvertüre. Das *Accompagnato-Rezitativ*, worin Brautvater Karl-Friederich Diffiné die Ankunft des Thomaskantors ankündigt, ersetzt dabei den klassischen fugierten Mittelteil. Lutz hat in der Kantate geschickt Zitate aus Bachs Werk mit seiner Tonsprache verwoben und erweist damit dem Leipziger Thomaskantor seine Referenz. So darf selbstverständlich der Name BACH (Nr. 6) nicht fehlen wie auch das Thema der „Kaffeewasserfuge“ BWV 542 und das Fugato aus der berühmten *Tocatta in d-moll* BWV 565 (Nr. 17) oder der Hinweis auf einen dem Fest angemessenen Choral wie *In dir ist Freude* BWV 615 (Nr. 8/9), um nur einige Beispiele anzuführen. Dem aufmerksamen Hörer wird sicherlich noch weiteres auffallen.

Im zweiten Teil lädt der Brautvater zum Feste ein (Nr. 15) und ein großer Chor (Nr. 16) stimmt das Loblied an. Eine von Kittel in *Der angehende praktische Organist* (1808) berichtete Begebenheit über Bachs Unterricht ist musikalisch in der Tenorarie (Nr. 18) umgesetzt worden. *Wenn Seb. Bach eine Kirchenmusik aufführte, so mußte allemal einer von seinen fähigsten Schülern auf dem Flügel accompagnieren. Man kann wohl vermuthen, daß man sich da mit einer magern Generalbaßbegleitung ohnehin nicht vor wagen durfte. Demohnerachtet mußte man sich immer darauf gefaßt halten, daß sich oft plötzliche Bachs Hände und Finger unter die Hände und Finger des Spielers mischten und, ohne diesen weiter zu geniren, das Accaompagnement mit Massen von Harmonien ausstaffirren, die noch mehr imponirten, als die unvermuthete nahe Gegenwart des strengen Lehrers.*

Festlich wird es zum Schluss, wo Königin Angela, begleitet vom Orchestertutti, die besten Wünsche von Georg Friedrich Händel (1685–1759) aus dem fernen England übermittelt (Nr. 21). Mit einem feierlichen Doppelchor in Menuettform (Nr. 23) und einem Loblied auf die geglückte Partnerschaft, Kirchheim, den Ehrengast Bach und den vorzüglichen Pfälzer Wein endet die Kantate.

Corinna Wörner